

Psychiatrie und Staatsterror

Zur Info weitergeleitet -

Mit solidarischen Grüßen

Antje und Dieter

www.antjeundieter.de mit Videos

u. a. im www.t1p.de/busverlag

.) Ich bin nicht verrückt, ich bin Revoluzzer!

Psychisch krank? Gibt es nicht – eingesperrt wird, wer sich dem Gesellschaftszwang widersetzt. So begann in den 1970ern der Protest gegen die Zustände in Psychiatrien. Was passiert eigentlich, wenn ein psychisch gesunder Mensch in einer psychiatrischen Anstalt landet? Um diese Frage zu beantworten, unternahm der US-amerikanische Psychologe [David Rosenhan](#) (1929–2012) im Jahr 1969 einen kühnen Selbstversuch: Er und sieben andere völlig gesunde Testpersonen, viele von ihnen ebenfalls in einem klinischen Beruf tätig, stellten sich in psychiatrischen Krankenhäusern vor. Die Scheinpatienten berichteten von Stimmen in ihrem Kopf, die wahlweise "leer", "hohl" oder auch "plumps" sagten. Abgesehen davon blieben Rosenhan und seine Mitstreiter jedoch größtenteils bei der Wahrheit. Sie wurden allesamt stationär aufgenommen und teils über viele Wochen hinweg behandelt, obwohl sie seit der Einweisung stets angaben, die Symptome seien wie weggeblasen. Insgesamt bekamen die acht Simulanten zusammen in dieser Zeit knapp 2.100 Tabletten verschrieben. Während die Mitpatienten die Täuschungen oft schnell durchschauten, blieben die Ärzte bis zuletzt ahnungslos:

<https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2018-01/antipsychiatrie-psychiatrien-psychologie-patienten/komplettansicht>

.) Jeder vierte junge Mensch hat psychische Probleme -

Der Chef der Barmer-Krankenkasse warnt: Die Zahl der Menschen wird weiter steigen, die von Depressionen, Angststörungen oder Panikattacken betroffen sind. Besonders die neuen Zahlen zu Studenten sind alarmierend. Junge Menschen leiden immer öfter an psychischen Erkrankungen. Zu dem Schluss kommt eine neue Untersuchung der [Barmer](#) Ersatzkasse. Demnach leidet jeder Vierte im Alter zwischen 18 und 25 Jahren an psychischen Erkrankungen wie [Depressionen](#), Angststörungen oder Panikattacken. „Allein in den Jahren 2005 bis 2016 ist die Zahl der betroffenen 18- bis 25-Jährigen in Deutschland über alle Diagnosen hinweg um 38 Prozent von rund 1,4 Millionen auf insgesamt 1,9 Millionen gestiegen“, sagte der Barmer-Vorstandsvorsitzende Christoph Straub:

https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/depressionen-jeder-vierte-junge-mensch-hat-psychische-probleme-15462273.html?xtor=EREC-7-%5BDer_Tag_am_Mittag%5D-20180222&utm_medium=email&utm_source=FAZnewsletter&utm_campaign=Newsletter_FAZ_Der_Tag_am_Mittag

.) Ein Versuch über die Einsamkeit

Wer wirklich etwas gegen die wachsende psychische Verelendung und Vereinsamung unternehmen will, sollte für neue Vergesellschaftungsformen jenseits von Ware, Geld und Markt kämpfen. Der Hauptproduktionsgegenstand einer solidarischen Ökonomie wären menschliche Bindungen, ihre Verkehrsformen würden bestimmt von Freundlichkeit und gegenseitiger Hilfe. Eine solche Gesellschaft wäre im Sinne Ernst Blochs Heimat – und benötigte kein Heimatministerium: <https://www.jungewelt.de/artikel/331162.aus-der-welt-gefallen.html>

.) Chefarzt sperrte Kinder ein, um sie zu brechen -

Die Kinder brauchen Hilfe und individuelle Betreuung, stattdessen werden sie mit fragwürdigen Maßnahmen zum Gehorsam getrieben. Die Vorwürfe gegen die Kinder- und Jugendpsychiatrie im Diakonieklinikum Rotenburg wiegen schwer, die Untersuchungen wurden aufgenommen: http://www.ostsee-zeitung.de/Nachrichten/Panorama/Chefarzt-sperrte-Kinder-ein-um-sie-zu-brechen?utm_medium=E-Mailing&utm_source=Newsletter&utm_campaign=OZ-Kompakt-Newsletter&utm_content=Artikel

.) »Die Menschen dort haben keine Lobby« Folterähnliche Zustände in der Psychiatrie? Kritiker erheben Vorwürfe gegen Vitos-Kliniken in Gießen und Haina. Gespräch mit Jörg Bergstedt. Sie erheben schwere Vorwürfe zu Willkür, Isolation und Verbrechen in der Psychiatrie. Am Donnerstag luden Sie zur Debatte, um dies am Beispiel der geschlossenen Anstalten der Vitos Kliniken in Gießen und Haina zu verdeutlichen. Wie lautet Ihre Kritik?: <https://www.jungewelt.de/loginFailed.php?ref=/artikel/333791.die-menschen-dort-haben-keine-lobby.html>

.) Mann stirbt nach Polizeieinsatz in Harburger Psychiatrie - Ein 57 Jahre alter Mann hat am Montag in der Psychiatrie des Asklepios Klinikums Harburg randaliert. Nachdem ihm ein Beruhigungsmittel gespritzt wurde, verlor er das Bewusstsein und starb am Tag darauf – nun ermittelt die Mordkommission: <https://www.abendblatt.de/hamburg/polizeimeldungen/article215145215/Mann-stirbt-nach-Polizeieinsatz-in-Harburger-Psychiatrie.html> (Tipp: Falls nötig – den Link kopieren und im Web unter Suchen eingeben.)

.) Ehemalige Heim-Insassen klagen an - Tränen im Publikum - Jugendliche aus den Haasenburg-Heimen und Mütter, die Kontaktverbot zu ihren Kindern haben, sagten vor einem Hamburger „Tribunal zur Heimerziehung“ aus. „Ich war nur in der roten Phase“, sagte der heute 26-jährige Fabian*. Er sagte am Dienstag beim „Tribunal zur Heimerziehung“ in Hamburg über seine Zeit in einem geschlossenen Heim der Haasenburg GmbH aus. Fabian war einer von drei Mitzwanzigern, die aus den inzwischen geschlossenen Brandenburger Skandalheimen berichteten. Im Publikum flossen dabei bei manchem Tränen. Die „rote Phase“ – das bedeutete für Fabian: Er

war nur in seinem Zimmer, durfte seine Eltern nicht sehen, musste klopfen, wenn er auf Toilette wollte, und erst mal fragen, ob er eine Frage stellen darf. Dann erst durfte er fragen, ob er auf die Toilette darf. Fabian musste täglich „Verhaltenspunkte“ einhalten wie „Ich stelle keine Forderungen“ oder „Ich habe keinen Elternkontakt“. Nur dann bekam er einen „Chip“, den er gegen Selbstverständlichkeiten einlösen konnte. Alles musste Fabian sich so verdienen, sogar das Recht, sein Zimmer zu putzen oder nicht mehr allein im Zimmer zu essen. Die Briefe wurden kontrolliert. „Ich musste meinen Eltern eine heile Welt vorspielen.“: <http://www.taz.de/Ehemalige-Heim-Insassen-klagen-an/!5544754/> (Tipp: Falls nötig - auf den Button "Gerade nicht" klicken.)

.) Tod des Patienten Tonou-Mbobda - UKE: Mordkommission ermittelt - Tonou-Mbobda verstarb laut Staatsanwaltschaft an Herzversagen. Das UKE, dessen Sicherheitspersonal ihn zusammenschlug, verspricht „vorbehaltlose Aufklärung“ Der aus Kamerun stammende Psychiatriepatient Tonou-Mbobda ist „in Folge eines Herzversagens“ gestorben. Das gab die Pressesprecherin der Staatsanwaltschaft Hamburg am Montag bekannt. Tonou-Mbobda war laut Augenzeugenberichten am Ostersonntag im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) von drei Sicherheitsmitarbeitern zusammengeschlagen worden. Er verstarb am vergangenen Freitag in der Uniklinik. „Es laufen weitere Untersuchungen zur Frage, ob eine Herzvorerkrankung vorlag“, so die Staatsanwaltschaft weiter. Bis die endgültigen Ergebnisse der Untersuchungen zur Todesursache vorliegen, könnten aber mehrere Wochen vergehen: <http://www.taz.de/Tod-des-Patienten-Tonou-Mbobda/!5588233/> (Tipp: Falls nötig - auf den Button "Gerade nicht" klicken.)

.) Sicherheitsdienst im UKE wieder in Uniform - Nach ein paar „harten“ Tagen normalisiert sich nun die gegen den Sicherheitsdienst laufende mediale Berichterstattung“, heißt es in einem Schreiben, unterzeichnet durch den Leiter des Sicherheitsdienstes: In Abstimmung mit dem Vorstand, dem Geschäftsbereich Recht und der Polizei Hamburg „**werden wir ab sofort wieder ärztlich verordnete Zwangsmaßnahmen umsetzen**“. Außerdem solle der Sicherheitsdienst wieder regulär in Uniform auftreten, heißt es in der Mitteilung. Im betroffenen Geschäftsbereich“, so ein anonymes UKE-Mitarbeiter, „tut man so, als sei nichts gewesen. Trotz des schrecklichen Vorfalls geht man zur Normalität über.“ Die Mitteilung widerspreche dem, was gerade tatsächlich passiere, so der Mitarbeiter gegenüber der taz. Nach der Veröffentlichung des Obduktionsberichtes spitzt sich alles zu: <http://www.taz.de/Fall-des-Psychiatrie-Patienten-Mbobda/!5588763/>

.) Tödlicher Übergriff auf Psychiatriepatienten in Hamburg erfolgte ohne Grund - Nach dem Tod des Psychiatriepatienten William Tonou-Mbobda, der im Hamburger Universitätsklinikum Eppendorf (UKE) am 21. April von drei Sicherheitsleuten brutal

fixiert worden war, werden die Vorwürfe gegen das UKE immer schwerwiegender. Wie das *NDR*-Fernsehmagazin »Panorama 3« am Dienstag berichtete, ist ein Antrag auf Unterbringung des Kameruners erst etwa eine Viertelstunde nach dem Übergriff beim zuständigen Bezirksamt Eimsbüttel angekommen. Das heißt, es lag weder ein Unterbringungsbeschluss für Tonou-Mbobda vor, noch war ein Antrag dafür gestellt: <https://www.jungewelt.de/artikel/353950.uke-in-erk1%C3%A4rungsnot-zwangsm%C3%A4%C3%9Fnahme-ohne-beschluss.html>

.) Schleppende Aufklärung nach Tod in Uniklinik - Vorwürfe gegen Polizei aus Hamburger Black Community - SPD und Grüne zurückhaltend im Gesundheits-Ausschuss - Nach übereinstimmenden Berichten setzte sich der Student auf eine Bank vor der Klinik, um eine Zigarette zu rauchen. Als er sich gegenüber dem Krankenhauspersonal weigerte, eine Tablette einzunehmen, sollen sich drei Mitarbeiter des Sicherheitspersonals auf den Mann gestürzt haben mit dem Ziel, ihn zu fixieren. Dabei sollen die Security-Männer laut »Hamburger Abendblatt« und »taz« den Patienten zu Boden geworfen und »immer wieder« in die Nieren getreten haben: <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1117876.william-tonou-mbobda-schleppende-aufklaerung-nach-tod-in-uniklinik.html> (Tipp: Falls nötig - auf den Button "Jetzt nicht, ich will weiterlesen" klicken.)

.) Panorama bringt in seiner Sendung "Tod eines Patienten: Schwere Vorwürfe gegen das UKE" <https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama3/Tod-eines-Patienten-Schwere-Vorwuerfe-gegen-UK.panoramadrei3120.html>

.) Hier ein Interview mit Tunde Babajide aus der "Black Community in Hamburg: 'Wir werden auch in Zukunft auf die Straße gehen, bis es Gerechtigkeit für Bruder Tonou-Mbobda gibt!'" <https://perspektive-online.net/2019/05/black-community-in-hamburg-wir-werden-auch-in-zukunft-auf-die-strasse-gehen-bis-es-gerechtigkeit-fuer-bruder-tonou-mbobda-gibt/>

.) Zweiter Todesfall binnen zwei Wochen Psychisch Kranker stirbt nach Fixierung - Ein Einsatz in Rotherbaum endete für mehrere Menschen im Krankenhaus. Zwei Polizisten, die zum Einsatzort gerufen wurden, sowie ein Tatverdächtiger wurden dabei teilweise schwer verletzt. Letzterer erlitt einen Atem- und Herzstillstand, musste wiederbelebt werden. Gegen 17 Uhr wurde die Polizei am Montag zu einer Werkstatt in der Straße Alsterglaciis gerufen. Ein Mann hatte angegeben, dass sein Neffe (27) plötzlich einen Mitarbeiter geschlagen habe. Gemeinsam hätten sie den Angreifer, der unter psychischen Problemen leiden soll, überwältigt und in ein Büro gebracht: <https://www.mopo.de/hamburg/polizei/zweiter-todesfall-binnen-zwei-wochen--psychisch-kranker-stirbt-nach-fixierung-32479650>

.) Der alltägliche Rassismus im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf - Das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) ist seit Jahren bekannt für einen entwürdigenden Umgang mit zahlreichen Geflüchteten - Nach dem Tod des Psychiatriepatienten William Tonou-Mbobda am 26. April hat das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) versucht, den Fall herunterzuspielen. Man beschränkte sich darauf, den Hinterbliebenen das Mitgefühl der Klinik mitzuteilen und wortkarg die Unterstützung bei der Aufklärung zuzusichern. Bald wird sich das UKE aber wohl zumindest etwas genauer mit dem eigenen Sicherheitsdienst beschäftigen müssen: <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1118102.universitaetsklinikum-hamburg-eppendorf-der-alltaegliche-rassismus.html> (Tipp: Falls nötig - auf den Button "Jetzt nicht, ich will weiterlesen" klicken.)

.) Rot-Grün verschleppt Aufklärung zum Tod von Psychiatriepatient - Unabhängige Instanzen sollen an der gerichtsmedizinischen Untersuchung von Tonou-Mbobda teilnehmen - Der Abgeordnete Deniz Celik hat die fehlende Aufklärung der Hamburgischen Bürgerschaft zum Tod des Psychiatriepatienten William Tonou-Mbobda im Hamburger Universitätsklinikum Eppendorf (UKE) kritisiert. »Die Aufklärungsarbeit wird verschleppt«, erklärte Celik im nd-Interview. In der vergangenen Woche ist ein Antrag auf Befassung mit dem Thema im Gesundheitsausschuss von der Ausschussmehrheit mit der Begründung abgelehnt worden, dass die Ermittlungen noch liefen. »Die nächsten Bürgerschaftswahlen sollen im Februar nächsten Jahres stattfinden. Die Regierungsfractionen von SPD und Grünen haben selbstverständlich kein Interesse daran, dass nun die Versorgung in den Kliniken in Frage gestellt wird«, so Celik: <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1118055.william-tonou-mbobda-linke-rot-gruen-verschleppt-aufklaerung-zum-tod-von-psychiatriepatient.html> (Tipp: Falls nötig - auf den Button "Jetzt nicht, ich will weiterlesen" klicken.)

.) Toter UKE-Patient: Mitarbeiter schlugen schon vorher Alarm - Viele Gefährdungsanzeigen vor dem Tod eines Psychiatriepatienten im April. Der Leichnam wird weiterhin untersucht. Seit Beginn dieses Jahres wurde in weiteren 19 Fällen auf eine mangelhafte Situation auf der Station hingewiesen, so der Senat weiter. Eine Gefährdungsanzeige kann sowohl ein Hinweis auf generelle Überlastung oder Mängel wie fehlende Medikamente sein als auch ein mögliches akutes Risiko für die Gesundheit der Patienten. Der Fragesteller Deniz Celik sieht die Zahlen als Indiz für einen Personalmangel und fordert Konsequenzen. „Bei im Schnitt fast wöchentlich einer Gefährdungsanzeige kann man nicht mehr von Einzelfällen sprechen“, so Celik. „Hier gibt es ein strukturelles Problem“. Zeugen berichteten von massiver Gewalt: <https://www.abendblatt.de/hamburg/article217788185/Toter-UKE-Patient-Mitarbeiter-schlugen-schon-vorher-Alarm.html> (Tipp: Falls nötig – den Link

kopieren und im Web unter Suchen eingeben.)

.) UKSH - Tod nach Fixierung: Anklage gegen zwölf Beteiligte - Sicherheitsdienst-Mitarbeiter soll dem Mann mehrfach ein Kissen auf das Gesicht gedrückt haben. Auch Ärzte und Polizisten angeklagt. Lübeck. Dieser Fall gleicht zwei **tödlichen Zwischenfällen** in Hamburg: Im Zusammenhang mit dem Tod eines 33-jährigen **Patienten** im Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (**UKSH**) in Lübeck hat die **Staatsanwaltschaft Lübeck** jetzt Anklage gegen insgesamt zwölf Verdächtige erhoben. Wie die Staatsanwaltschaft am Mittwoch mitteilte, richte sich die **Anklage** gegen zwei Mitarbeiter eines Sicherheitsdienstes (heute 21 und 24 Jahre alt), drei Pfleger, zwei Ärztinnen und fünf Polizisten. Ihnen werde Körperverletzung mit Todesfolge vorgeworfen. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft sei der Mann gestorben, weil er brutal auf einem Krankenbett fixiert worden sei. Der Fall erinnert an zwei [Hamburger Zwischenfälle](#), die erst wenige Wochen zurückliegen und bei denen ein Patient und ein von der Polizei Festgenommener fixiert wurden und starben. Hier dauern die Ermittlungen an. Für den im UAE fixierten Patienten gab es mehrere Demonstrationen. Freunde und Unterstützer werfen dem UAE einen übertriebenen Einsatz körperlicher Gewalt und auch Rassismus vor: <https://www.abendblatt.de/region/schleswig-holstein/article225878191/Patient-fixiert-gestorben-Anklage-UKSH-Luebeck-UKE-Hamburg.html> *(Tipp: Falls nötig – den Link kopieren und im Web unter Suchen eingeben.)*

.) Aufruf zur Unterstützung der Petition für William Tonou-Mbobda!" - das [Referat für internationale Studierende](#) im AstA der Uni Hamburg hat infolge des Todes von William Tonou-Mbobdas und seiner Umstände eine Petition gestartet, die sich an das Präsidium der Uni Hamburg und den Vorstand des Universitätsklinikums Eppendorf richtet, zu deren Unterstützung aufrufen wird: <https://www.change.org/p/and-as-pr%C3%A4sidium-der-universit%C3%A4t-hamburg-und-den-vorstand-des-universit%C3%A4tsklinikums-eppendorf-wir-fordern-gerechtigkeit-wir-fordern-aufkl%C3%A4rung-%C3%BCber-den-tod-von-william-tonou-mbobda>